

# Stimmen der Presse über „Spielmannsweisen“ von Otto Franz Gensichen.

„Deutsche Dichtersalle“ 1876, Nr. 2:

„Wir nehmen keinen Anstand, die »Spielmannsweisen« für eine hervorragende lyrische Leistung zu erklären. Die Klänge sind von großer Innigkeit der Empfindung und dabei fast ohne Ausnahme sangbar. Es ist warmes Herzblut, was in diesen Rhythmen pulsiert; Banalität und Affektation sind unserm Autor gleich fremd. Die »Spielmannsweisen« sind nicht gemacht, sondern erlebt. Mit dem innern Wert geht die Vollendung der äußeren Form Hand in Hand. Gensichen ist ein Meister des lyrischen Wohlklangs, ein nicht unwürdiger Schüler des großen Sängers von Weimar.“

„Berliner Montagszeitung“ 1875, Nr. 50:

„Gensichens übrige Schriften werden vielleicht längst vergessen sein, wenn man seine Liebeslieder noch singen, sich noch an seinen Rhythmen freuen wird. Er ist ein echter, ein geborener Lyriker, und seine schwunghafte Begeisterung ist überall mit schönster Form gepaart und bietet Gaben von echtem Wert.“

„Die Post“ 1875, Nr. 293:

„Die »Spielmannsweisen« ragen um ein Bedeutendes aus den schier endlosen lyrischen Intermezzi unserer Tage heraus. Nicht mit gewöhnlichem Federkiele sind diese Lieder geschrieben; ihr Dichter hat sich von Heine jene feuergetränkte Riesenfeder geliehen, jene höchste Tanne aus Norwegens Wäldern, die er in des Atnas glühenden Schlund getaucht und mit der an die dunkle Himmelsdecke das Bekenntnis seiner Liebe geschrieben.“

„Der literarische Verkehr“ 1875, Nr. 24:

„Gensichen ist ohne Zweifel ein glücklich beanlagtes Dichtertalent und reimt nicht nur, sondern empfindet auch, was er niederschreibt. Der leichte musikalische Fluß seiner Verse hat vielen seiner Lieder zur Komposition verholfen, was immer als ein günstiges Zeichen zu betrachten ist. Ein warmes Empfinden, ein frisches, gesundes Herz giebt den Liedern und Gedichten das Gepräge des Natürlichen und Innerlichen. Mit einem Wort, der geistvolle Kritiker, der humoristische Bühnendichter hat bewiesen, daß er auch als Lyriker das Zeug zu Tüchtigem hat.“

„Berliner Bürgerzeitung“ 1872, Nr. 293 A.:

„Der Dichter konnte für sein schönes Buch keinen entsprechenderen Titel wählen. Es sind in der That »Spielmannsweisen«, so klar im Gedanken, so innig im Gefühl, so sanglich im Rhythmus, — für den Komponisten die rechte Fundgrube. Schon kann man sie von Einzelheften und ganzen Gesangvereinen singen hören; aber sie singen schon an und für sich, auch wenn man sie aus dem Buche vom Blatte liest. Wenige Bücher lassen sich mit so gutem Gewissen empfehlen.“

„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ 1875, Nr. 289:

„Tief empfundene, schön gedachte und in vollendete Form gekleidete, immer aber von wahrhaft poetischem Hauch durchwehte Dichtungen sind es, die uns der reich begabte Verfasser mit diesem von der Verlags- handlung würdig ausgestatteten Buche bietet und die wegen ihres vielseitigen Inhalts für jung und alt eine gleich willkommene Gabe geistiger Erquickung bilden dürften. Der Umstand, daß diese Dichtungen

bereits die dritte Auflage erlebt haben und zum Teil durch namhafte Komponisten für Gesang und Pianoforte komponiert sind, kann nur dazu beitragen, den Wert dieses schätzenswerten Beitrags zu unserer schönen Litteratur entsprechend zu erhöhen.“

„Bank- und Handelszeitung“ 1875, Nr. 588: „Was Gensichen als Lyriker auszeichnet, ist ein stimmungsvolles Temperament, Innigkeit und Empfindung, eine ungezwungene, leicht fließende Sprache — die ersten Erfordernisse für das Volkslied. — Die beste Kritik der dichterischen Befähigung Gensichens haben die Musiker abgegeben, indem eine stattliche Reihe seiner Lieder komponiert gefunden hat. Tief empfunden und zart sinnig sind die als »Mädchenlieder« bezeichneten Dichtungen. Wir zweifeln nicht, daß auch eine ganze Anzahl der Lieder dieser neuen Auflage in kurzer Zeit wiederum komponiert finden werden, welche dieselben zum Gemeingute machen.“

„Schlesische Zeitung“ 1875, Nr. 597: „Über den Wert der »Spielmannsweisen« hat das öffentliche Urteil bereits entschieden. Sind doch einzelne dieser Perlen moderner Lyrik, welche von namhaften Komponisten meisterhaft in Musik gesetzt worden sind, schon zu weitverbreiteten Lieblingsliedern geworden.“

„Breslauer Morgenzeitung“ 1875, Nr. 293: „Im Kleide des fahrenden Sängers, sinnig geschmückt, den Blick anmutend, naht ein den Freunden vaterländischer Lyrik nicht ganz fremder Gesell O. F. Gensichen, und bittet für seine »Spielmannsweisen« um freundliche Aufnahme an unserm gastlichen Herd. Er schlägt die Laute mit kundiger Hand, und süßer Minnefang zumal entströmt seiner Brust weich und melodisch. Die Liebeslieder, welche in acht Abteilungen den größten Teil des hübschen Liederbuches einnehmen, zeichnen sich aus durch Unmittelbarkeit und Frische der Empfindung, sowie sanften Fluß und Anmut der Form. Einzelne derselben sind von tüchtigen Meistern bereits komponiert worden, und die meisten haben Musik in sich selbst. Keine dieser Dichtungen ist invita Minerva geschrieben; nicht eine läßt den Weihfuß der Muse vermessen.“

„Posener Zeitung“ 1875, Nr. 51: „Es sind von starker Empfindung getragene, zum Teil sehr leidenschaftliche, in der Form meist korrekte Poesieen, beseelt von wahrer und warmer Empfindung. Dadurch gewinnen diese Dichtungen das echt lyrische Gepräge und gelangen zu unmittelbar lyrischer Wirkung. Eine Specialität Gensichens sind die »Mädchenlieder«, unter denen sich manche echte Perle befindet.“

„Illustrierte Frauenzeitung“ 1876, Nr. 26: „Aus dem Boden der Gegenwart und der reinen Lyrik entsprossen sind die »Spielmannsweisen«, eine Sammlung, die viel Anziehendes, namentlich manch tief empfundenes Kinderlied enthält und wie dies die dritte gesichtete und stark vermehrte Auflage des Buches beweist, auch der verdienten Anerkennung nicht entbehrt hat.“

„Magazin für die Literatur des Auslandes“ 1876, Nr. 19: „An erster Stelle nennen wir Gensichens »Spielmannsweisen«, denen wir die größte Vollendung, wie in gedanklicher Hinsicht, so auch in Formvollendung zuerkennen müssen.“

Im Verlage von Eugen Groffer, Berlin SW., Wilhelmstraße 121 sind noch folgende Werke erschienen:

Otto Franz Gensichen's		
Studienblätter. Broschiert . . .	5 M — 2 ord.,	3 M 75 2 netto.
Berliner Hofschauspieler. . . . .	2 " — " "	1 " 50 " "
Frau Aspasia. Broschiert. . . . .	2 " — " "	1 " 50 " "
Märchentante. do. . . . .	2 " — " "	1 " 50 " "
Euphrosyne. do. . . . .	1 " — " "	— " 75 " "
— Gebunden . . . . .	2 " — " "	1 " 50 " "
Glibableiter. Broschiert . . . . .	1 " — " "	— " 70 " "
Minnewerben. do. . . . .	1 " — " "	— " 70 " "
Phryne. do. . . . .	2 " — " "	1 " 50 " "
Der Leudter. do. . . . .	1 " — " "	— " 70 " "

Otto Franz Gensichen's		
Wiedergewonnen. Broschiert . . .	1 M — 2 ord.,	— M 70 2 netto.
Was ist eine Plauderei. . . . .	1 " — " "	— " 70 " "
Robespierre. Broschiert . . . . .	3 " — " "	2 " 25 " "
Ajas. do. . . . .	1 " — " "	— " 70 " "
York. do. . . . .	1 " 50 " "	1 " — " "
Jesus von Nazareth. . . . .	1 " 50 " "	1 " — " "
Judas Ischarioth. Broschiert . . .	1 " 50 " "	1 " — " "
Berstörung Jerusalems. . . . .	1 " 50 " "	1 " — " "
Gajus Grakchus. Broschiert. . . . .	1 " 50 " "	1 " — " "
Erlöschene Geschlechter. . . . .	2 " — " "	1 " 50 " "